

Ostsee-Zeitung

und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Insertions-Preis:
für den Raum einer Zeile 2 Sgr.
Inserate nehmen an:
in Berlin: N. Kretzmer, Breitestr. 1.
in Hamburg-Altona: Haafenstein & Vogler.
in Stettin: die Expedition.
Beeignete Mittheilungen werden gratis angenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Abonnements-Preis:
Hier bei der Expedition 2 R., außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 R. 10 Sgr. incl. Post-Ausschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Zeitungsamt für England 3 R. 15 Sgr., für Frankreich 4 R. 24 Sgr., für Belgien 2 R. vier-teljährlich. In Warschau bei d. R. R. Postämtern 4 No. 33 Kop. In Rußland laut R. Posttaxe.

Berlin, 10. Mai. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Canzlei-Rath Werner im Finanz-Ministerium den Charakter als Geheimer Canzlei-Rath, sowie den Geheimen expedirenden Secretären und Callulatoren im Finanz-Ministerium, Behrens, Arnst, Mitze und Sternsdorff den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Deutschland.

*** Stettin, 11. Mai.** Die Auflösung des Abgeordneten-hauses erfährt zwei einander vollständig entgegengesetzte Auf-fassungen. Die eine findet in dieser Maßregel das Anerkennt-niß seitens der Staatsregierung, daß sie einen Krieg nicht ohne Mitwirkung des Landtages führen könne; und sie glaubt des-halb, daß die Staatsregierung den ernstlichen Versuch zu einer Versöhnung mit der Opposition, wie sie in dem neuwählenden Abgeordneten-hause aller Wahrscheinlichkeit nach wieder die ent-schiedene Majorität bilden wird, machen werde. Die andere Auffassung glaubt, die kriegerische Entscheidung werde seitens der Staatsregierung noch vor dem möglichen Zusammentritte des Landtages erwartet, so daß dann dem Abgeordneten-hause nichts übrig bleiben werde, als sich den vollendeten That-sachen zu fügen. — Auffällig ist es, wenn in dem Bericht des Staatsministeriums an Se. Majestät den König ein so besonderes Gewicht darauf gelegt wird, daß das (jetzt aufgelöste) Abgeordnetenhaus „unter dem Einflusse anderer Verhältnisse ge-wählt worden, als diejenigen sind, welche heute bestimmend auf die Wähler wirken müssen.“ Dies ist nicht recht in Einklang zu bringen mit dem Berichte desselben Staatsministeriums vom 2. September 1863, betreffend die Auflösung des damaligen Abgeordneten-hauses. In diesem Berichte hieß es mit Bezug auf den von Oesterreich berufenen Fürstentag: „Dagegen sind auf dem Gebiete der Deutschen Bundes-Verfassung Bestrebun-gen zu Tage getreten, deren unbekanntere Absicht es ist, dem Preussischen Staate diejenige Machtstellung in Deutschland und in Europa zu verkümmern, welche das wohlverworbene Erbtheil der ruhmvollen Geschichte unserer Väter bildet, und welche das Preussische Volk sich nicht streitig machen zu lassen, jederzeit entschlossen gewesen ist. Unter diesen Umständen wird es für Sr. Maj. Unterthanen zugleich ein Bedürfnis sein, bei den bevorste-henden Neuwahlen der Thatsache Ausdruck zu geben, daß keine poli-tische Meinungsverschiedenheit in unserem Lande tief genug greift, um gegenüber einem Versuche zur Vereinträchtigung der Unabhängig-keit und der Würde Preussens, die Einigkeit des Volkes in sich und die unverbrüchliche Treue zu gefährden, mit welcher dasselbe seinem angestammten Herrscherhause anhängt.“ Die Motive für die damalige Auflösung des Abgeordneten-hauses, worauf dann das bisherige gewählt wurde, waren also derselben Art wie die für die jetzige Auflösung geltend gemachten. — Was die Aufbringung der Mittel zur Unterhaltung der mobilen Armee resp. zur Kriegführung betrifft, so will man, wie uns erzählt wird, in Berliner Banquier-Kreisen wissen, daß die Er-hebung einer Zwangs-Anleihe — etwa in Form eines vielfachen Betrages der Einkommensteuer — beabsichtigt werde. Die Einkommensteuer beträgt nach dem Entwurf zum Etat für 1866: 3,568,000 Thlr., also der zehnfache Betrag erst 35,680,000 Thlr.

Berlin, 10. Mai. Der „Köln. Ztg.“ wird von hier tele-graphirt: „Mehrere Mittelstaaten und Kleinstaaten sollen vor der gestrigen Sitzung in Frankfurt Sachsen ersucht haben, seinen Antrag zurückzuziehen. Herr v. Beust soll dies mit dem Be-merken abgelehnt haben, daß die Annahme seines Antrages den Frieden sicher stellen werde. Preussens Erklärung soll dann in der Voraussicht der Annahme scharfer gefaßt worden sein. — Die Nachricht des Dresd. Journals, Preußen habe dem Ham-burger Senat erklärt, es werde eventuell das Militär-, Marine- und Polizeiwesen in Hamburg in die Hand nehmen müssen, wird bezweifelt. — Man versichert, nach der gestrigen Sitzung in Frank-furt hätten mehrere Bundestags-Gesandte Herrn v. Savigny ge-prächsweise gefragt, ob der Krieg nunmehr bevorstehe. Er habe erwidert, dies werde vom Kaiser Franz Joseph, vielleicht von Herrn v. Beust abhängen.

Der „Sp. Ztg.“ zufolge steht ein großes militärisches Avancement bevor, namentlich auch in den höheren Stellen. Die commandirenden Generale dürften theilweise als Gouverneure in ihrer Provinz zurückbleiben.

Nachdem nunmehr die ganze Preussische Armee mobil gemacht ist, so können jetzt unter die Waffen gerufen werden: 243 Bataillone Infanterie mit (in runder Summe) 243,000 Mann, 10 Jäger- und Schützenbataillone mit 10,000 Mann, 116 Landwehr-Infanterie-Bataillone (ersten Aufgebots) mit 58,000 Mann, 81 Ersatzbataillone, die gleichfalls auf 81,000 Mann zu bringen sind, 10 Ersatzcompagnien für Jäger und Schützen mit 2000 Mann, und es können die Ersatzmannschaften erhöht werden. Die Summe der Infanterie kann also auf etwa 394,000 Mann gebracht werden. Die Cavallerie giebt 63,000 Mann, die Feld- und Festungsartillerie 37,000 Mann, 15,000 Pferde und 3714 Feldgeschütze, die Pioniere geben 10,000 Mann, die Trainbataillons 11,000 Mann, Nichtcom-battanten Aerzte, Krankenträger, Handwerker u. s. w.) etwa 10,000 Mann. Die Landwehr zweiten Aufgebots kann 120,000 Mann und 22,000 Pferde ergeben, also im Ganzen 645,000 Mann, 100,000 Pferde, 3714 Geschütze, ohne die Bemannung der Feldequipagen, Pontontrains u. s. w. Es versteht sich von selbst, daß diese Massen nur im Nothfalle zusammenkommen und im Felde natürlich nicht so viele stehen.

Der Finanz- und der Kriegs-Minister haben unter dem 8. d. folgende Circular-Verfügung an sämtliche Oberpräsidenten erlassen: „Nachdem durch des Königs Majestät die Mobil-machung der Armee angeordnet worden ist, bestimmen wir in Gemäßheit der zur Ausführung des Gesetzes wegen der Kriegs-leistungen vom 11. Mai 1851 erlassenen Instruktion vom 8. Januar 1854, den 20. d. M. als den Zeitpunkt, mit welchem die Landlieferungen zu beginnen haben.“ Nach §§. 4 — 6 des angeführten Gesetzes ist der Bedarf an Brodmaterial, Safer, Heu und Stroh, und, sofern die Umstände es erfordern, auch an Fleisch zur Versorgung der Magazine, deren Anlegung und Füllung nach Zeit und Ort von der obersten Militär-Behörde bestimmt wird, durch Landlieferung zu beschaffen. Die Vertheilung des Bedarfs erfolgt 1. auf die Provinzen durch den Minister des Innern unter Berücksichtigung der Leistungsfähig-keit und Lage derselben, wobei auf eine möglichst billige Aus-gleichung Bedacht zu nehmen ist; 2. innerhalb der Provinzen auf die Kreise durch die Ober-Präsidenten unter Zuziehung eines von der Provinzial-Vertretung gewählten Ausschusses; 3. innerhalb der Kreise auf die Gemeinden, durch die Landräthe

unter Zuziehung eines von der Kreisvertretung gewählten Aus-schusses. Die Höhe der Vergütung für die Landlieferungen an Lebensmitteln und Fourage wird nach den Durchschnittspreisen der letzten 10 Friedensjahre — mit Weglassung des theuersten und wohlfeilsten Jahres — bestimmt. Dabei werden die Preise nach den in Folge des Gesetzes vom 2. März 1850 festgesetzten Normal-Marktpreisen für die danach gebildeten Bezirke, und in den Landestheilen, in denen jenes Gesetz nicht zur Ausführung gekommen ist, für jeden Kreis die Preise des Hauptmarkortes des Kreises zum Grunde gelegt.

Die Erklärung des Preussischen Gesandten in der Bun-destags-Sitzung am 9. d. M. lautet wörtlich folgendermaßen:

In der Zwischenzeit haben die Rüstungen sich nicht vermindert, sondern erheblich vermehrt. Die königliche Regierung ist bemüht ge-wesen, die Abstellung derselben durch einen Austausch von Erklärungen zwischen ihr und Oesterreich herbeizuführen, welche ohne Erfolg geblie-ben sind, weil die fortwauernde und zuletzt von Oesterreich offen an-erkannte Ausdehnung seiner Kriegsvorbereitungen die Frage auf dem thätigsten Gebiete in wachsender Spannung erhielt. Eben so er-folgtlos ist ihr Bestreben der Königl. Sächsischen Regierung gegenüber gewesen. Die Spannung hat sich vielmehr auch den andern Bundes-Regierungen mitgetheilt, und nach den Nachrichten über Rüstungen, die der königlichen Regierung von allen Seiten zugehen, muß sie voraus-setzen, daß das Gebiet des deutschen Bundes bald einem bewaffneten Lager gleiches werde, dessen kriegerische Richtung nicht etwa defensiv gegen das Ausland geleht ist, sondern den inneren Frieden mit den schwersten Gefahren bedroht. Die königliche Regierung kann sich leider nicht darüber täuschen, daß auch hier an manchen Stellen Tendenzen zu Grunde liegen, welche eben so wohl gegen Preußen gerichtet sind, wie gegen jedes erste Bestreben, auch nur den bescheidensten Ansprüchen der deutschen Nation gerecht zu werden.

Die Preussische Regierung hatte inzwischen durch ihre Circular-Depesche vom 24. März die Thatsachen und die Befürchtungen, welche sie an dieselben knüpfte, zur Kenntniß ihrer Bundesgenossen gebracht. Die Antworten, welche sie erhielt, haben ihr die Aussicht auf recht-zeitige Unterstützung im Fall sie angegriffen würde, nicht gewährt. Sie hat sich erst dadurch genöthigt gesehen, zur Sicherung ihres Gebietes eigene Vorkehrungen zu treffen, und selbst diese am Ende des Monats März nur in sehr geringem und beschränktem Maße eingeleitet.

Inmitten des Friedens und ohne daß von Seiten Preussens irgend welche für seine Nachbarn bedrohliche Vorkehrungen getroffen wären, hat die Kaiserl. Oesterreichische Regierung Rüstungen gegen Preußen begonnen, und die königliche Sächsische sich denselben bald darauf mit den ersten Einleitungen der ihrigen angeschlossen. Wenn die königliche Regierung auch die Sächsischen Rüstungen, unabhängig von den Oesterreichischen als bedrohlich nicht hätte auffassen dürfen, so mußte sie doch ihre Aufmerksamkeit verdoppeln, sobald zwei ihrer Bundesgenossen, deren Gebietszusammenhang die Sphäre ihrer ge-meinsamen militärischen Action bis nahe an die Hauptstadt von Preußen reichen läßt, gleichzeitig und in offenbarem Zusammenhang militärische Vorbereitungen treffen. Die Königl. Regierung hätte voraussetzen dürfen, daß Oesterreich sowohl als Sachsen, wenn sie sich wirklich von Preußen bedroht glaubten, nach den von ihnen selbst bekannnten Auffassungen vor jedem anderen Schritte sich an den Bund Preussens Sicherheit des Bundesfriedens gewendet haben würden. Statt dessen haben beide Regierungen es vorgezogen, sich in Verfassung zu etwaiger Selbsthilfe zu legen.

Die Oesterreichische Regierung hat in ihrer neuesten Mit-theilung vom 4. d. Mts. die Verhandlungen über eine gleichzeitige Zurücknahme der von Preußen angeordneten militärischen Vorberei-tungen für ersichtlich erklärt. Die königliche Sächsische Regierung hat auf das Ersuchen um Aufklärung über ihre Rüstungen, welches am 27. v. M. an sie gerichtet wurde, unter dem 29. ejusd. eine Erwide-rung gegeben, welche in keiner Weise eine Verhütung gewähren konnte. Beide Actenstücke liegen hoher Bundesversammlung vor und der Gesandte hat schon in der Sitzung vom 5. d. Mts. Veranlassung genommen, den Character derselben zu präcificiren und hervorzuheben, wie in den Aeußerungen seiner Regierung nicht der mindeste Anlaß gegeben sei, eine Besorgniß der Art, wie sie Sachsen zu seinem An-trage veranlaßt hat, zu motiviren.

Weder die von Sachsen geforderten Erklärungen noch die dabei in Aussicht gestellten Gegenmaßregeln bezweckten etwas Anderes, als die vollständige Sicherstellung des Preussischen Gebietes. Da also hiernach diese Maßregeln, in so weit sie in das Leben getreten sind, einen entschiedenen defensiven Character an sich tragen, so sieht sich der Gesandte Allerhöchste Regierung nicht in dem Falle, solche zurückzu-nehmen, bevor der Anlaß beseitigt ist, welcher sie hervorgerufen und bis die Regierungen welche mit den Rüstungen begonnen haben, auch mit den gewöhnlichen Abrüstungen vorangegangen sein werden. In diesem Sinne ist es die Preussische Regierung, welche mit Verweiden in dem königlichen Sächsischen Antrage die Verhältnisse umgekehrt sieht, und welche daher vielmehr überhört von der Bundes-Versamm-lung erwarten darf, daß sie die hohen Regierungen von Sachsen und Oesterreich veranlassen werde, ihre eingetandenermaßen Preußen gegenüber getroffenen Rüstungen baldmöglichst einzustellen.

Sollte hohe Bundesversammlung dieses zu thun Anstand neh-men, oder dem Bunde selbst in seiner gegenwärtigen Verfassung dies in möglichst kurzer Frist zu bewirken die Kraft abgehen, so würde sich Preußen allerdings gezwungen sehen, das Bedürfnis der eigenen Sicherheit und der Erhaltung seiner Europäischen Stellung in erster Linie für sich als maßgebend zu betrachten, und sein Verhältniß zu einem Staatenbunde, der im Widerspruch mit seinen obersten Grund-gesetzen die Sicherheit seiner Mitglieder nicht vermehrt, sondern ge-fährdet, den gebieterischen Forderungen der Selbsterhaltung unter-zuordnen.

Die neueste „Provinzial-Correspondenz“ deutet auf die bevorstehende Berufung des Landtags in folgen-dem Artikel hin:

„In dem Augenblicke, wo das Preussische Volk in Waffen auf den Ruf des Königs überall zu den Fahnen eilt, wird von vie-len Seiten angedeutet, daß eine nochmalige baldige Berufung des Landtags bevorstehe. Je großartiger die Verhältnisse sich entwickeln, um derentwillen die Rüstungen angeordnet sind, und je höher die Ziele sind, welche unsere Regierung für Preußen und für Deutsch-land ins Auge gefaßt hat, desto mehr muß sie allerdings auch wün-schen und hoffen, sich auf die offene Zustimmung des Volkes und auf die bereitwillige Mitwirkung der geordneten Vertretung desselben stützen zu können. Aus vielen Anzeichen der öffentlichen Stimmung leuchtet hervor, daß das Volk in Preußen sich überall mit wachsendem Vertrauen der patriotischen und nationalen Politik der Regie-rung zuwendet. Auch die Landesvertretung würde, so weit sie der Ausdruck der öffentlichen Stimmung ist, der Regierung ihre Unter-stützung zur Durchführung jener Politik schmerzlich verlagern. Eine Berufung des bisherigen Abgeordneten-hauses dürfte jedoch kaum zu erwarten sein. Wenn auch angenommen werden darf, daß die Mehr-heit des Hauses im Hinblick auf die wichtigen nationalen Interessen, welche die Regierung mit Entscheidung zu vertreten entschlossen ist, den bisherigen Gegenlatz gegen die Regierung mildern würde, so ist doch die Nachwirkung der langjährigen Kämpfe möglicher Weise zu stark, um eine wahrhaft erprobliche und wirksame Gemeinschaft zwischen Regierung und Landesvertretung, wie sie in der gegenwärtigen großen Zeit erforderlich ist, aufkommen zu lassen. Die Regie-rung würde daher, sobald sie die Mitwirkung der Landesvertretung

in Anspruch nehmen zu müssen glaubt, vermuthlich erst die Neuwah-len vollziehen lassen, welche, mit Rücksicht auf den Ablauf der drei-jährigen Periode des Abgeordneten-hauses ohnehin in Kurzem erfol-derlich sind.“

Die „Prov.-Corr.“ enthält ferner einen längeren halb-officiellen Artikel gegen die Oesterreichische Depesche vom 26. April, welche die bekannnten Vorschläge in Betreff der Schles-wig-Holsteinschen Frage enthält. Sie knüpft daran die Mit-theilung, daß eine Antwort Preussens auf diese Vorschläge auch jetzt noch nicht erfolgt ist, und die Angaben verschiedener Blät-ter über eine bereits ertheilte oder beabsichtigte Erwiderung unbegründet sind.

Ueber die Mobilmachung sagt die „Prov.-Corr.“: „Man darf überzeugt sein, daß unsere Regierung noch jetzt den Frieden zu erhalten bereit ist, wenn es mit Ehren und unter Auf-rechterhaltung der Preussischen Interessen geschehen kann. Aber sie ist es dem Lande schuldig, nach keiner Seite einen Zweifel darüber bestehen zu lassen, daß sie, wenn es sein muß, diese Interessen auch mit den Waffen in der Hand mit aller Kraft und Entschlossenheit zu vertreten entschlossen und im Stande ist.“

Das halb-officielle Blatt richtet schließlich an die Preu-sische Presse die Aufforderung, in Zukunft keine näheren Anga-ben über die Preussischen Rüstungen und kriegerischen Anord-nungen namentlich über Truppenbewegungen aufzunehmen.

Die Nachricht der „Magd. Ztg.“ von der Armirung der Festung Magdeburg ist verfrüht gewesen. Die „W. Z.“ selbst hört, daß die Armirung der Festung zwar vorbe-reitet ist, daß die Ausführung aber bis zum äußersten Noth-falle verschoben werden soll.

Die „Kreuz-Zeitung“ enthält einen Artikel über das Attentat gegen den Grafen Bismarck, der hinter denjenigen der „Nord. Allg. Ztg.“ nicht eben zurückbleibt. Sie hofft, dies Attentat werde den Kanonen Schweigen gebieten und die Wirkung haben, die deutschen Regierungen vielmehr zum gemeinsamen Kampfe „gegen die Revolution“ zu vereinigen.

Die Unthat ist ferner ein neuer Beleg für den alten, immer wieder und wieder verkannten Satz, daß die Gegenläufe, die unsere Zeit spalten, ungleich tiefer und fundamentaler sind, als daß irgend welche politische Maßnahmen und irgend welches Entgegenkommen an wirklich oder scheinbar berechtigte Volkswünsche die gährende Kluft ausfüllen könnte.“

Siel, 7. Mai. Die Herren v. Gablenz und v. Man-teuffel hatten gestern in Cöternförde eine Zusammenkunft. — Nachdem gestern Nachmittag die Preussische Schrauben-Kor-vette „Gazelle“ vier eingelaufen ist, sind sämtliche größeren Dampfkriegsschiffe der Preussischen Marine, mit Ausnahme der in die Südamerikanischen Gewässer entsandten Korvette „Wineta“ und der noch im Mittelmeer weilenden „Nymph“, im hiesigen Hafen versammelt, nämlich: „Arkona“, „Hertha“ (jetzt bei Frie-drichsdorf), „Gazelle“, „Augusta“, „Victoria“. Die beiden letzt-genannten Schiffe liegen noch vollständig abgetakelt und mit Schutzdach versehen im Winterlager. An Preussischen Segelkriegs-schiffen sind hier: Fregatte „Gefion“, Brigg „Kober“ und Brigg „Musquito“. Endlich das Kaiserjacht „Barbarossa“ und einige Dampfantriebsboote.

Altona, 9. Mai. Sämmtlichen in Schleswig-Holstein garnisonirenden Preussischen Truppenkörpern ist die Kriegsbe-reitschaft anbefohlen. Dasselbe ist bei der Oesterreichischen Bri-gade Kalik der Fall. Einzelne Schleswig-Holsteiner sind als Oesterreichische Offiziersaspiranten in die Oesterreichische Armee getreten. (Tel. der Weser-Ztg.)

Altona, 10. Mai, Mittags. Nicht nur Verstärkungs-Mannschaften, sondern auch neue Regimenter werden für Schles-wig erwartet. Preussische Militärcorps erwarten den Abzug der Oesterreicher. (Tel. der Weser-Ztg.)

Silbesheim, 9. Mai, Abends. Die sechzehnte allge-meine Deutsche Lehrer-Verammlung ist auf den Wunsch des Ausschusses Angesichts der politischen Lage vertagt worden.

Aus Sachsen, 8. Mai. Sowohl in Leipzig als in Dresden haben aus Anlaß der jüngsten Vorgänge Volks-Versammlungen stattgefunden. Die in Leipzig abgehaltene war von der großdeutschen und Lassallianischen Partei einberufen und sollte als Gegen demonstration gegen die von den städtischen Behörden beschlossenen Kundgebungen dienen, welche als „unpatriotisch und unheilvoll“ verworfen wurden. Seitens des Handelsstandes steht dagegen Anschluß an die Vor-stellung des Stadtraths und der Stadtverordneten zu erwarten. Heute Abend wird in einer Sitzung des Vorstandes darüber berathen werden. Die Dresdener Volksversammlung hat eine Reihe von Resolutionen angenommen und verschiedene Punkte formulirt, welche als Ausdruck der Willensmeinung der Ver-sammlung dem König heute durch eine Deputation überreicht werden sollen. Die Deputation wird morgen in einer Volks-versammlung Bericht über die ihr zu Theil gewordene Auf-nahme erstatten. Folgendes ist der Inhalt der für die Stim-mung der Versammlung bezeichnendsten Beschlüsse:

- 1) Wir verlangen, daß Sr. Maj. der König und die Regie-rung ihren Pflichten gegen das Vaterland und das Volk nachkommen und daß deshalb diejenigen Männer, welche diesen Pflichten entgegen, die Energie des Widerstandes lähmen, durch solche ersetzt werden, welche energisch und im volksthümlichen Sinne handeln.
- 2) Wir verlangen, daß die Interessenherrschafft, deren landesverderbliche Re-sultate jetzt offen zu Tage treten, durch Wiederherstellung des allge-meinen, gleichen und directen Stimmrechts mit geheimer Abstimmung und unbeschränkter Wählbarkeit ersetzt wird.
- 3) Wir verlangen, daß die Regierung Sr. Maj. den Entschluß funde, auf Grund der Bundesbeschlüsse vom 30. März und 7. April 1848 das Parlament einzuberufen und in die Lösung der Deutschen Verfassungsfrage im Sinne der in Februar 1849 der Deutschen Nationalversammlung ausgesprochenen Geneigtheit einzutreten.
- 4) Wir verlangen sofortige Wiederherstellung der Deutschen Grundrechte und allgemeine Volksbewaffnung.

Die Aufregung wegen der drohenden Kriegsgefahr ist überall im Lande im Wachsen. „Umlaufende Gerüchte“, be-merkt die „D. A. Z.“, welche in diesem Falle in Aussicht stel-len, der König werde sich mit der Armee nach Bayern begeben, haben unter der hiesigen Bevölkerung eine Beunruhigung her-vorgerufen, welche lebhaft an die Ereignisse erinnert, die vor nunmehr 17 Jahren an uns vorübergezogen.“ Die Einberu-fung der Reserven wird von der „Leipz. Abendz.“ für unrich-tig erklärt. Andererseits bringt die „D. A. Z.“ eine Extrabe-lage, die eine allgemeine Mobilmachungsordre als bevorstehend ankündigt.

Dresden, 9. Mai, Nachmittags. Heute hat die Schluß-sitzung der Commission für Deutsches Obligationenrecht statt-gefunden.

Das „Dresdener Journal“ versichert, daß der König von

Sachsen nicht daran denke, das Land bei der gegenwärtigen Lage zu verlassen.

Das „Dresdener Journal“ enthält ein officieuses Communiqué, in welchem es heißt: Der bisherige Zustand des Königreichs Sachsen dürfte als ein Zustand des gegenseitigen Vertrauens zwischen Volk und Regierung bezeichnet werden. In Bezug auf die socialen und politischen Interessen sei die freie Bewegung des Volkslebens ungehemmt, die commerciellen Beziehungen seien erweitert und befestigt, die Gesetze würden nur im Sinne der Freiheit gehandhabt. Die Regierung sei daher zu der Hoffnung auf die treue Opferwilligkeit des Volkes berechtigt. Nur eine einzige Stadt zeige abweichende Kundgebungen und wolle der Regierung eine Politik des Kleinmuths aufdrängen. Die Regierung kenne ihre Pflichten und ihre Verantwortlichkeit; sie werde die Zügel in fester Hand halten und vor der entschiedensten Anwendung der Gesetze nicht zurückschrecken.

Frankfurt a. M., 9. Mai, Nachmitt. Nach Annahme des Sächsischen Antrages beschäftigte sich die Bundesversammlung mit der durch die Preussische Mobilmachung zu gewärtigenden Vermehrung der Preussischen Bundesgarnisonen und nahm Act von der Erklärung des Preussischen Militärbefehlshabers, daß Anstalten getroffen werden würden, damit eine Ueberschreitung des gesetzlichen Stats nicht erfolge. Die Versammlung beschloß, die Militärcommission zu beauftragen, hierüber sorgfältig zu wachen.

Karlsruhe, 10. Mai. Der Wiener Correspondent der hiesigen amtlichen Zeitung vernimmt, Graf Bismarck habe Betreffs der Oesterreichischen Note vom 26. April über die Lösung der Herzogthümer-Frage dem Grafen Karolyi bemerkt: Preußen werde keine Lösung mehr vom Bundestage, sondern nur noch vom Parlamente annehmen.

Stuttgart, 7. Mai. Dem „Fr. Journ.“ wird berichtet: Nächsten Donnerstag (10. Mai) erscheint die Mobilmachungsordnung für das Württembergische Contingent. Die Truppen werden sich in Ludwigsburg und Stuttgart sammeln; zugleich stehen bedeutende Avancements in allen Waffengattungen bevor. Von anderer Seite wird demselben Blatt geschrieben, daß bereits der Ausmarsch des Württembergischen Contingents nach Sachsen beschlossene Sache sei. Ueber den bereits gemeldeten Wechsel im Kriegsministerium schreibt der „Beobachter“: „Man bringt diese Maßregel in Zusammenhang mit dem Besuch des Prinzen Alexander von Hessen, der, bevor er sich als Oesterreichischer General an die Spitze seines Armeecorps setzt, desselben, das er 1859 commandirt hat, zuvor noch als Oesterreichischer Diplomat und militärischer Privat-Bundes-Inspector eine Reise an die Süddeutschen Höfe macht, gestern hier eingetroffen und heute (5.) westwärts weiter gefahren ist. Dieser soll sich sehr erstaunt ausgesprochen haben über den gänzlichen Mangel an aller „Rüstung“, in der er dieses Königreich betreffen. Wirklich einberufen wurden bis jetzt nämlich nur, und zwar vor etwa drei Wochen, 27 Unterofficiere per Regiment, einige Jäger zu den Jägerbataillonen und etwa 60 Artilleristen. Eine so schwache Verstärkung der Schwäbischen Armee scheint aber den Beifall des Austro-Hessischen Kriegsmanns nicht gefunden zu haben. Der Prinz habe nun derartige Aufklärungen über die wahre Lage, in der sich die Mittelstaaten befinden, gegeben, daß das bisherige Nichtsthun plötzlich als ein großer Fehler und unverzeihlicher Vorkurf für den verantwortlichen Mann, der diesem Zweig der Staatsverwaltung vorstand, erschienen sei.“ — Dem Vernehmen nach findet am kommenden Donnerstag hier eine Besprechung der Abgeordneten aus Baden, Württemberg und Bayern, und zwar von den der Linken und den Centren der 3 Rammern angehörigen Abgeordneten statt.

Stuttgart, 10. Mai, Morgens. Eine königliche Verordnung vom gestrigen Tage verfügt die zwangsweise Remontierung von Pferden zum Militärdienste.

München, 7. Mai. Dem „Schw. M.“ wird von hier berichtet: „Dem Vernehmen nach werden die ganze nächste Woche Oesterreichische Truppen aus Böhmen auf der Ostbahn in Extrazügen hier eintreffen, um von hier nach Innsbruck und über den Brenner befördert zu werden.“ — Die Bayerischen Rüstungen, die sich bis jetzt wesentlich noch auf den Ankauf von Pferden beschränkt haben, gehen der hiesigen Kriegspartei viel zu langsam. In der „A. A. Z.“ wird heute laute Klage erhoben über den Energiemangel der Regierung. Die Armee sehe sich nach Krieg und Kampf und setze sich mit Ungebuld zu schweigender Unthätigkeit verurtheilt. Seit Wochen spreche man von Bayerischen Rüstungen und von energischen Schritten, zu denen sich endlich die Regierung aufgerafft habe; mit Bestimmtheit erwartete man dieser Tage die Aufstellung eines Bayerischen Armeecorps im Norden des Landes — vergebens! Es geschehe nichts und aller Wahrscheinlichkeit nach werde auch nichts geschehen, wenn nicht ein außerordentliches Ereigniß den Baum löse, der beängstigend auf Hauptstadt und Land ruht. — Gestern hatte der Preussische Gesandte Prinz Reuß eine Audienz beim Könige, die an 2 Stunden dauerte.

Oesterreich.

Wien, 8. Mai. Dem „Geschäftsbericht“ zufolge hat die Direction der Nationalbank von dem gefaßten Beschlusse der Staatsverwaltung hinsichtlich der Emision von Staatsnoten erst dann Nachricht erhalten, als dieselbe bereits untüdderrücklich feststand. Die Bankdirection hat also ein Votum nicht abgegeben. Sie hat inbeffen schon früher gegen das noch in der Schwelbe befindliche Vorhaben einer Staatsnotenemission eine Rechtsverwahrung eingelegt. Sie hat ferner am Sonnabend, dem Tage, wo die Publication erfolgte, sofort den Bankauschuß zusammenberufen. Aus dieser Sitzung soll der Beschluß hervorgegangen sein, eine zweite, durch die Zustimmung des Ausschusses verstärkte Rechtsverwahrung einzulegen, welcher allerdings weder eine rückwirkende noch aufhaltende Wirkung beizulegen sein wird. — In der Finanzwelt wird vielfach die Frage ventilirt, ob die Bank sich dazu verstehen werde, dem Publikum gegenüber die 5- und 1 Fl.-Noten, die jetzt Staatsnoten sind, auf Verlangen gegen Banknoten höherer Apoinits umzuwechseln. Es ist durchaus unwahrscheinlich, daß sie dies thun werde. Dagegen wird sie dadurch in Verlegenheiten kommen, daß sie die Staatsnoten in Zahlung nehmen muß. Da die Staatsnoten nicht den Werth der Banknoten haben, so werden zu den Zahlungen an die Bank so lange vorzugsweise Staatsnoten verwendet werden, bis die Staatsnotenarticulation auf den Umfang des verhältnißmäßigen Bedarfs reduziert ist. Auf der andern Seite wird die Bank das Streben haben, sich lieber der Staatsnoten wieder zu entledigen, als Banknoten in den Verkehr zu senden, und da Jeder Staatsnoten in Zahlung nehmen muß, so wird ihr das auch nicht schwer werden, das sind die Elemente, aus welchen mit Nothwendigkeit ein Agio der Banknoten gegen Staatsnoten hervorgehen muß, so daß wir in der nicht beneidenswerthen Lage sind, zwei Papierwährungen zu besitzen. Am diesem Agio zu begegnen, sollen der „Presse“ zufolge, die landesfürstlichen Cassen zur Umwechslung der Staatsnoten in Banknoten angewiesen werden. Auch mit der Bank sollen Verhandlungen betreffs dieser Umwechslung bereits angeknüpft sein. — Während die „Abendpost“ im Stande ist, eine Reihe von zusammenfassenden Boten verschiedener Blätter über die Papiergeldmaßregel zusammenzustellen, und die „Presse“ sich um die Sache herum-

wandert, spricht sich die „Neue Freie Presse“ mit einer ausgezeichneten Unbefangenheit wenigstens über die sachliche Bedeutung der Maßregel aus. Natürlich erhebt auch sie keine Opposition, aber sie vermeidet eben so sehr jeden Versuch zu vertuschen und Illusionen zu erwecken. „Im jetzigen Augenblicke“, sagt sie, „ist es schwer und peinlich, an die Entschlüsse eines sterblichen Ministeriums den Maßstab der Kritik zu legen und sie, sei es nach den Geboten der guten Praxis, sei es nach den Lehren der Wissenschaft zu beurtheilen. Der Versuchung, das heute Geschehene zu kritisiren, widerstehen wir; die politische Situation, welche so erschreckend ernst ist, schreibt uns diese Selbstentagung vor. Was allein hier heute unsere Aufgabe sein kann, ist, die getroffene Maßregel zu expliciren, denn es wird nicht so leicht sein, dieselbe sogleich in allen ihren vor-aussichtlichen Wirkungen zu fassen.“ In dieser Explication heißt es nun:

Bis gestern waren die Noten zu 1 Gulden und zu 5 Gulden Anweisungen auf die Bank, welche bekanntlich im nächsten Jahre dafür dem Ueberbringer Silber zahlen müßte; von heute an sind diese Noten unverzinsliche Staatsschuldcheine, ohne Special-Bedeutung und ohne Bestimmung über die Zeit, ja selbst über die Art ihrer bereinstigten Einlösung. Das ist der Unterschied der kleinen Noten zwischen gestern und heute. Gleichgestellt aber sind sie einander in ihrer Function.

Zuerst wird sich indeß zu erproben haben, ob der Inhaber der kleinen Noten fortan noch wie bisher ohne Unkosten für kleine Noten den äquivalenten Betrag von Banknoten höherer Kategorie erhalten wird. Wäre dies der Fall, dann wäre der Verkehrswert der Staatsnoten mit demjenigen der Banknoten völlig gleichgestellt; denn so wenig eine Banknote, welche die Bank jederzeit in Silber eintauscht, einen Minderswerth hat, so wenig kann die Staatsnote, für welche die Bank dem Ueberbringer auf Verlangen auch Banknoten giebt, sich im Gebrauchswert von einer gleichnamigen Banknote unterscheiden. Lebte die Bank jedoch diesen Umtausch ab und sorgte auch die Staatskasse nicht dafür, was Beides in dem heutigen Gesetze unausgesprochen geblieben ist, dann muß sich trotz Zwangscours ein Werthunterschied zwischen den beiden Notergattungen entwickeln. Nur wenn die Summe der kleinen Noten so niedrig gegriffen wäre, daß sie völlig dem unbedingten Bedarfe des Verkehrs entspricht, dann würde ein Werthunterschied nicht zum Vorschein kommen, ebenso wie die Scheidemünze, deren nur so viel, als der Verkehr abjorbt, sich im Umlauf befindet, unangefochten ihren Nennwerth behauptet. Allein wenn schon jetzt der Umlauf von 112 Millionen Gulden in Noten zu 1 Gulden und zu 5 Gulden erfahrungsmäßig den thätlichen Bedarf an kleinen Noten nicht unbedeutend übersteigt, so wird umso mehr, wenn der Staat diese Noten nach dem Gesetze von heute bis zur Summe von 15 Mill. Gulden vermehrt, ein Ueberfluß über den Bedarf einen Werthunterschied, ein Disagio der Staatsnoten im Vergleich zu den Banknoten erzeugen müssen. Dieses Disagio kame, wie gesagt, trotz des ungeheuren Unterschiedes, welches zwischen dem inneren Werthe der bedeckten Banknote und der unbedeckten Staatsnote besteht, nicht zum Vorschein, wenn die Summe der kleinen Noten im richtigen Verhältniß stände, und das Disagio wird um so stärker hervortreten, je unrichtiger das Verhältniß wird. Hierin wird sich neben der allgemeinen Entwerthung unserer Valuta, neben der Werthverminderung der Banknoten und Staatsnoten die Wirkung der Maßregel von heute am empfindlichsten äußern, denn es wird dann in unserm Verkehr drei Werthmesser geben: das Silber, die Banknote und die Staatsnote. Vor Allem muß man sich gegenwärtig halten, daß das Ereigniß von heute die Annahme der Baarzahlungen der Bank neuerdings ins Ungeheuer stellt, obwohl scheinbar die Bankacte in diesem Punkte heute noch keine Veränderung erfahren hat. Sodann aber kommt in Betracht, daß die Noten-Circulation nunmehr eine Vermehrung um 112 Mill. Gulden, eventuell sogar um 150 Mill. Gulden, also um mehr als ein ganzes Drittel ihres Totale, auf das sie allmählig nach großen Aufregungen herabgedrückt worden war, erfahren hat. Und endlich fällt auch einigermaßen ins Gewicht, daß die Bank die Staatsnote unbedingt an Zahlungsstatt annehmen muß, daß also gar bald, wenn auch die Bank ihrerseits die eingegangenen Staatsnoten als Zahlungsmittel verwenden wird, sich eine Summe von Staatsnoten bei der Bank als Guthaben ansammeln, also eine Quote der Bedeckung für die Banknoten bilden wird.“

Aus einem polemischen Artikel der „Debatte“ erfahren wir über das letzte Pfandbriefgeschäft der Finanzverwaltung mit der Bodencredit-Anstalt und dem Pariser Consortium, daß sich die Kosten des auf diesem Wege (durch Tresorscheine) beschafften Geldes auf acht Procent berechnen; daß insbesondere die Jahresprovision $\frac{1}{2}$ pCt. beträgt und daß das Zählgeld bei Ausgabe der Pfandbriefe von der Bodencredit-Anstalt auf $\frac{3}{8}$ pCt. ermäßigt worden ist. Die Banquiers, welche in voriger Woche dem Finanzminister durch Wechsel-Accepte bei der Bank einen Credit von $9\frac{1}{2}$ Millionen Gulden beschafft haben, erhalten dafür eine Gesamt-Provision von Einem Procent (für Accept und Giri), so daß sich, da die Wechsel 90tägige Verfallsfrist haben und der Bankzinsfuß 5 pCt. beträgt, dieses Geld mit 9 pCt. berechnet.

Wien, 9. Mai. Alle Congress-Gerüchte werden officios demontirt und die Beziehungen zu Frankreich als dauernd freundlich geschildert. Die Erzherzöge Carl Ferdinand und Wilhelm, Brüder des Erzherzogs Albrecht, reisen morgen nach Verona.

Wien, 9. Mai. In der Oesterreichischen Antwort vom 4. Mai auf die Preussische Depesche vom 30. April heißt es zum Schluß — auf die Anzeige Preußens eingehend, daß es Sachsen aufgefordert habe, seine Rüstungen einzustellen — die Oesterreichische Regierung sei überzeugt, daß der König von Sachsen, ganz wie Se. Majestät der Kaiser, nur eine nothgedrungene Selbstvertheidigung im Auge habe, gestützt auf die Bundes-Verträge, welche die Abwehr jedes Friedensbruches zu einer gemeinsamen Verpflichtung sämtlicher Mitglieder des Bundes machten.

Italien.

Florenz, 9. Mai, Abends. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Gesetzentwurf, durch welchen der Regierung außerordentliche Vollmacht zu Maßregeln für die öffentliche Sicherheit bewilligt wird, mit 203 gegen 48 Stimmen angenommen.

London, 9. Mai, Nachmittags 4 Uhr. Schönes Wetter. Comfols 84 $\frac{1}{2}$. 1 $\frac{1}{2}$ Spanier 34. Mexikaner 15 $\frac{1}{2}$. 5 $\frac{1}{2}$ Russen 80. Türkische Anleihe von 1865 27 $\frac{1}{2}$. 6 $\frac{1}{2}$ Verein. Staaten 1882 65 $\frac{1}{2}$.

Der Dampfer „Amerika“ ist aus Newyork in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 10. Mai, Mittags. Baumwolle: 6000 Ballen Unsch. Rubig. Orleans 13 $\frac{1}{2}$, Georgia 13, fair Dhollerah 10, middling fair Dhollerah 8, middling Dhollerah 7, Bengal 7, New-Domra 12, Bernam 15, Numal 19.

Glasgow, 8. Mai, Nachm. Robeisen. Gemischte Nummern Warrants bis 56s in Cassa gewichen, auf feste Lieferung in Mon. 3d über Cassa-Preis.

Newyork, 25. April. (per Dampfer „North-Amerikan“) Wechsel-Cours auf London 139. Goldagio 28 $\frac{1}{2}$. Bonds 106. Baumwolle (middl. Upland) 33. — Letzgemeldeter Cours vom 23. Morgens. Wechsel-Cours auf London 139. Goldagio 29 $\frac{1}{4}$. Bonds 106. Baumwolle (middl. Upland) 30 $\frac{1}{2}$, flau.

Eisenbahnen.

Stettin, 11. Mai. Vergleichende Zusammenstellung der Betriebs-Einnahmen:

1) Stammbahn Berlin-Stettin-Stargard:

für Personen u. Güter für sonstige Einnahme Summa

Gepäc men

Einnahme im Monat April 1866 55,937 70,162 1,125 127,224

„ „ „ 1865 52,939 67,660 642 121,241

mithin im Monat April 1866 mehr 2,998 2,502 483 5,983

überhaupt im Jahre 1866 gegen 1865 mehr

36,967

Zweigbahn Stargard-Coslin-Selberg:					
Einnahme im Monat April 1866	15,379	16,222	407	32,008	
„ „ „ 1865	14,580	17,669	188	32,437	
mithin im Monat April 1866	mehr 799	—	—	219	—
überhaupt im Jahre 1866	gegen	1,447	—	—	429
1865 mehr	—	—	—	—	4,785
3) Vorpommersche Zweigbahnen.					
Einnahme im Monat April 1866	23,596	17,550	493	41,639	
„ „ „ 1865	25,991	19,156	123	45,270	
mithin im Monat April 1866	mehr	—	—	370	—
überhaupt im Jahre 1866	gegen	2,395	1,606	—	3,631
1865 mehr	—	—	—	—	5,863

Concurre.

Der Concurst ist eröffnet über das Vermögen 1) des Kaufmanns Mendel Hirsch Rosenheim, in Firma Barowski & Rosenheim zu Danzig, Zahlungseinstellung 4. Mai, einstweiliger Verwalter Justizrath Breitenbach, erster Termin 25. Mai; 2) des Kaufmanns Fr. Wilhelm Kumbarko zu Kaufbeuren, Zahlungseinstellung 30. April, einstweiliger Verwalter Rechtsanwalt Martin dajelbst, erster Termin 23. Mai.

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

(Von Wolffs telegraphischem Bureau.)

Berlin, 11. Mai. Die Preussische Bank hat den Discout und den Lombard-Zinsfuß für Baaren-Darlehen auf 9, für Effecten-Darlehen auf $9\frac{1}{2}$ pCt. erhöht. Der Lombardzinsfuß für Nichtkaufleute bleibt unverändert 6 pCt.

Hannover, 10. Mai, Vormitt. Nach dem „Hannoverschen Tageblatte“ sind den hiesigen Banken die von der Generalkasse ihnen gegen Hinterlegung von Werthpapieren geliehenen Capitalien gekündigt worden.

Frankfurt a. M., 9. Mai, Abends. Dem Antrage des Militäraussschusses auf sorgfältige Ueberwachung der Contingentsverhältnisse der Bundesgarnisonen, welchen der Bundestag zum Beschluß erhoben hat, liegt die Absicht zu Grunde, eine etwa in Folge der Mobilmachung mögliche Verstärkung der Preussischen Truppen in der Festung Mainz zu verhindern.

Darmstadt, 9. Mai, Abends. Es geht hier das Gerücht, daß die Regenten von Baden, Hessen-Darmstadt, Nassau und Württemberg gestern, am 8. d., in Mülhacker, einem Württembergischen Weiler des Oberamtes Maulbronn, eine Zusammenkunft gehabt hätten, um wegen Aufstellung und Concentration ihrer Contingente zu berathen. Bayern und vier andere Regierungen sollen durch Bevollmächtigte vertreten gewesen sein. Aus verlässlicher Quelle wird die Nachricht bestätigt, dem Prinzen Alexander von Hessen sei vom Kaiser von Oesterreich die Eröffnung gemacht worden, daß er vom Könige von Württemberg zum Commandeur des 8. Bundescorps designirt sei.

München, 10. Mai, Nachmitt. Die Einberufung des Landtages zum Zwecke einer Creditforderung für die außerordentlichen Bedürfnisse der Armee, steht nächster Tage zu erwarten. Der größte Theil der Unmontirt-Officieren ist heute einberufen worden.

München, 11. Mai. Die „Bayerische Zeitung“ meldet: Die Regierung hat in Erwägung der ernstesten politischen Lage die sofortige Mobilmachung der Armee, und die Einberufung des Landtages auf den 22. d. Mts. beschlossen.

Florenz, 10. Mai, Morgens. Die „Italia“ versichert, der König werde am 15. d. nach Piacenza abreisen. Die Anwerbebureau für die Freiwilligen sollen morgen offiziell eröffnet werden.

Handelsberichte und Correspondenzen.

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

Wien, 9. Mai. (Schluß-Course.) Die Börse schloß für Effecten schwachend. Valuten waren stark begehrt. 5 $\frac{1}{2}$ Metalliques 52, 00. 1854er Loose 64, 50. Bank-Actien 647, 00. Nordbahn 142, 50. National-Anleihe 57, 50. Credit-Actien 120, 70. Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate 149, 60. Galizier 138, 00. London 130, 00. Hamburg 96, 00. Paris 51, 50. Böhmisches Westbahn 119, 00. Credit-Loose 92, 00. 1860er Loose 66, 70. Lombardische Eisenbahn 152, 00. 1864er Loose 55, 70. Silber-Anleihe 63, 00.

Wien, 9. Mai, Abendbörse. Versammlung, geringes Geschäft. Credit-Actien 120, 50. Nordbahn 141, 00. 1860er Loose 66, 30. 1864er Loose 55, 50. Staatsbahn 148, 20. Galizier 137, 75.

Wien, 10. Mai. (Privatverkehr.) Credit-Actien 121, 60. Staatsbahn 149, 80. 1860er Loose 67, 00. 1864er Loose 56, 00. Galizier 140, 25. Nordbahn 143, 50. Anfangs matt, dann in Folge des gestrigen Artikels der „Neuen Preussischen Zeitung“ besser.

Paris, 9. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Der Artikel des „Constitutionnel“, die Zweifel an dem Zustandekommen des Congresses und die Nachrichten aus Berlin und Wien bewirkten eine Baisse. Man glaubte allgemein an den Ausbruch eines großen Krieges. Gegen Ende legte sich die Aufregung, aber Alles blieb angeboten. Die 3 $\frac{1}{2}$ Rente eröffnete zu 63, 05, fiel auf 62, 55, hob sich auf 62, 85 und schließlich auf Notiz. Italienische Rente eröffnete zu 38, 60, fiel auf 36, 90 und schloß zur Notiz. Schluß-Course: 3 $\frac{1}{2}$ Rente 62, 90. Italienische 5 $\frac{1}{2}$ Rente 37, 50. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 285, 60. Credit-Mobilier-Actien 523, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 287, 50. Oesterreichische Anleihe von 1865 257, 50 compt., 261, 25 auf Termin.

London, 9. Mai, Nachmittags 4 Uhr. Schönes Wetter. Comfols 84 $\frac{1}{2}$. 1 $\frac{1}{2}$ Spanier 34. Mexikaner 15 $\frac{1}{2}$. 5 $\frac{1}{2}$ Russen 80. Türkische Anleihe von 1865 27 $\frac{1}{2}$. 6 $\frac{1}{2}$ Verein. Staaten 1882 65 $\frac{1}{2}$.

Der Dampfer „Amerika“ ist aus Newyork in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 10. Mai, Mittags. Baumwolle: 6000 Ballen Unsch. Rubig. Orleans 13 $\frac{1}{2}$, Georgia 13, fair Dhollerah 10, middling fair Dhollerah 8, middling Dhollerah 7, Bengal 7, New-Domra 12, Bernam 15, Numal 19.

Glasgow, 8. Mai, Nachm. Robeisen. Gemischte Nummern Warrants bis 56s in Cassa gewichen, auf feste Lieferung in Mon. 3d über Cassa-Preis.

Newyork, 25. April. (per Dampfer „North-Amerikan“) Wechsel-Cours auf London 139. Goldagio 28 $\frac{1}{2}$. Bonds 106. Baumwolle (middl. Upland) 33. — Letzgemeldeter Cours vom 23. Morgens. Wechsel-Cours auf London 139. Goldagio 29 $\frac{1}{4}$. Bonds 106. Baumwolle (middl. Upland) 30 $\frac{1}{2}$, flau.

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

In Swinemünde angekommene Schiffe.

10. Mai 10 U. 50 M. Vorm. von 10. Mai Nachm. von

Stolp (SD), Ziemke Kopenhagen Vuelta (SD), Heydemann Königsberg

Jules Marie, Baault Bordeaux Karen Kirstine, Kromann Kopenhagen

Fortuna, Möller Hamburg Baumeister Kraest, Wilken

Oberon, Scharping Grimby Kennetpans

Johanna, Luther St. Davids Concordia, Haut

letzte 2 löschen in Swinemünde. Virago, Barnard Hartlepool

Wind: NW. Pansewitz, Wallis Newcastle, letztere 2 löschen in Swinemünde.

Danziger hochbunter und weißer 10s 6d a 11s 3d, bunter 9s 9s a 10s 6d, Franz. weißer 10s 9d a 11s rother 10s a 10s 4d.

Newcastle, 7. Mai. (Herrn William Gooft jun. & Co.) In der ersten Hälfte der verfloffenen Woche waren Anzeichen einer Preissteigerung vorhanden, seitdem ist eine leichte Flaubeit eingetreten, meist wohl in Folge der politischen Zustände auf dem Continent. Markt ist noch in guter Frage und für Mehlpulver ist eine Avance von 10s pro Ton eingetreten, Waare ist selten und man glaubt an eine weitere Steigerung, crystallisirte Soda 5L 15s pro Ton Brutto mit 2 1/2 % Disconto. Notirungen frei an Bord in der Lyne mit üblichem Disconto: Crystall. Soda 5L 15s pro Ton Brutto, Alkali best weißes 1L 1 3/4d, 2L 2 1/4d pro 100 Cwt., Caustische Soda 5L 56 - 60% 20s 6d pro Cwt., 68 - 70% 4 1/2d pro 100 Cwt., unterschwefligsaures Natron 20s pro Cwt., zweifachkohlen-saures Natron 18 a 18L 10s, Glauberzalt 6L, Mehlpulver 15 a 15L 10s sehr selten, kohlenfreie Magnesia 42L 10s pro Ton, do. calcinirte 1s 2d pro 8, Kupfervitriol 27L pro Ton, zweifach chrom-saures Kali 6d pro 8, Blutlaugenzalt gelbes 1s 2d, rothes 1s 10d pro 8, Bleiweiß 30L 10s pro Ton nominell.

Newcastle, 8. Mai. (Herrn J. Antoin & Sons.) Am Sunderland-Markt vom Sonnabend war große Zufuhr von Faamer-Weizen, aber küstenwärts kam wenig. Im Handel war es fest und das Angebot wurde zu vollen Preisen geräumt. Gerste und Hafer unverändert. Mehl eher theurer.

Am heutigen Markt war hier gute Zufuhr von Weizen, sowohl von Producenten wie küstenwärts, bei ziemlich gutem Import vom Auslande. Im Handel war es fest und wo Umsätze zu Stande kamen, wurde 1s pro Dr. Avance auf fremden und Englischen Weizen bedungen. Neuer Mostder 62Z via Hamburg 52s pro 504 Z begahlt. Mählgerste 6d theurer, Bohnen 6d a 1s höher. Erbsen unverändert. Schott. Hafer fest, fremder eher theurer. Mehl brachte 6 1/2 pro Sack Aufschlag.

Notirungen: Weizen pro 63 8 pro Bushel Danziger und Königsberger neuer 42 a 57s, alter 44 a 57s, Wismarer und Mostder neuer 51 a 52s, alter 49 a 52s, Straßunder und Wolgaster neuer 51 a 52s, alter 49 a 52s, Schleßischer und Udemärker neuer 50 a 51s, alter 49 a 51s. Fremder Roggen 32 a 33s. Gerste, fremde Mähl- pro 56 8 pro Bushel 33 a 35s. Hafer, Pommerischer 26 a 28s. Bohnen, fremde große 42 a 44s, kleine 44 a 46s. Erbsen, fremde weiße Koch- 39 a 40s, Futter- 38 a 39s.

Leeds, 8. Mai. Weizen findet gute Frage zu 1s Erhöhung auf Freitagpreise. Gerste behauptet. Bohnen und Hafer etwas theurer.

London, 9. Mai. Es war am heutigen Markt nur kleine Zufuhr von Englischem Getreide, aber guter Import fremder Artikel, besonders von Hafer. Englisches Weizen brachte die erhöhten Montagspreise bei regelmäßigem Absatz; Fremder 1s höher gehalten. Mehl fest und eher theurer, Gerste brachte willig volle Preise. Bohnen und Erbsen behauptet. Hafer zu Montagpreisen ziemlich viel verkauft.

See- und Stromberichte.

Willau, 10. Mai. Den eingekommenen Schooner St. Fergus führt nicht Capt. G. Williamson, sondern gegenwärtig Capt. F. Adams.

Danzig, 9. Mai. Das Schiff Wodan, Schivelheim, ist am 19. April glücklich in Baltimore angekommen.

Cronstadt, 3. Mai. Die Capitäne der hier angekommenen Dampfschiffe berichten, zwischen Estar und Tolbaten viel Eis ange-troffen und gegen 20 Segelschiffe im Eis gefahren zu haben.

4. Sowohl am nördlichen und südlichen Ufer, wie an der Dampfbootbrücke hat sich das Eis vermindert, wodurch die Dampfboot-Verbindung mit Petersburg und Dranienbaum beinahe frei ist. So viel man beim trübigen Wetter sehen kann, ist das Fahrwasser nach der See zu frei vom Eis und keine Schiffe in Sicht.

Federikshavn, 6. Mai. Der Dampfer Willem III, Piejeers, hat nach in Kopenhagen beendeter Reparatur die hier gelandeten Waaren wieder eingenommen, und ist heute nach Kopenhagen abgegangen, um die übrigen dort geländeten Waaren einzunehmen.

Kopenhagen, 6. Mai. Capt. L. H. Carl, Dan Dampfschiff Rhönir, gestern von Königsberg hier angekommen, berichtet, am 4. d. Morgens 2 1/2 Uhr, bei heller Luft in einer halben Meile Entfernung an der Pommerischen Küste bei Rixhöft vorbeigekommen zu sein, sah den Leuchtturm, nebst den anliegenden Gebäuden, konnte aber das Feuer nicht bemerken.

Gestern angelangt um hier zu löschen: Preuß. Bart Pauline, Krüger, von Grimshy.

Passirt: Schooner Axel, Jverien, von Königsberg nach Colchester; Fehm. Schooner Robert, Meyer, von Memel nach Löwen.

8. Mai. Das Dampfschiff Volberaa, Hindson diesen Morgen von Königsberg angekommen, wurde mit Kohlen versehen und ging nach London weiter. Das Dampfschiff Jngal, Vincent, ging diesen Vormittag nach Danzig weiter. Passirt: Douglas (D.), Palmer, von Sunderland nach Cronstadt; Pacific (D.), Soulsby, von Hull nach Stettin.

Kopenhagen, 8. Mai. Passirt: Oldenb. Ruff Olympia, Dein, von Königsberg nach Bergen; Holl. Schooner Clasena Ardena, Weertjes, von Amsterdam nach der Ostsee.

9. Mai. Das Dampfschiff Stolp, Bente, ging diesen Nachmittag nach Stettin.

Selvingör, 8. Mai. (Herrn Borries & Co.) Von nordwärts passirt, den 6. Mai: Norw. Brigg Hebe, Kresting, gestern Nachmittag; Norw. Vollschiffe Himalaya, Catharine, Barfs Gerda, Actin aus Drammen, Hijs aus Arendal, Brigg Franz aus Drontheim, Preuß. Barfs Nordwärts, Ernestine Seydell, Aegid, Hannou. Schooner Litta, Holland. Schooner Gloria, Louisa, Engl. Schooner Annie und Triumph, heute Vormittag: Dan. Galeas Cäcile, Pedersen, Schwed. Bart Falcon, Preuß. Barfs Ariadne, Ricles, 16 4 Adolph Werner, Knaack, 3. 16 72 aus Ringi, Schooner W. 10 56 (Albert & Anna, Grabow), Holland. Galliot Collegie Boor-jorg, Hubert, Schoonerluff Jeltina, Koster, Kuffs Jantje Doornbos, Abdens, Johanna Maria, Schummelfetel, Adriana, Baap, Wriend-icap, Elies, Aussen, Teensma, Engl. Bart Betsy Williams, Briggs Warworth, Castle und Hilda, Schooners Grabams und Henry Douje. Von südwärts passirt, heute Morgen 6 1/4 Uhr: Rhone (D.), Wilkens, Dan. Schooner Waagen, Engl. Brigg Sisters. Von südwärts auf der Rbede geantert: Holland. Ruff Catharina Cornelia, Bortt, von Königsberg nach West-Hartlepool.

Wind: Morgens NW, Brausegels, Mittags W, einfach gereifte Marssegels-kühle. Barom. 28. Therm. + 10 1/2 R.

Mittags angekommen: Wism. Schooner Franziska, Klüssen-dorff, von Königsberg nach Lyon.

Von südwärts noch angekommen und hier geantert: Barfs Friedrich Wilhelm IV., Harder, Heinrich Robbertus, Schults, Homer, Spiegelberg, Baltik, Herwig, Elise, Bodenstoh, Briggs Wilhelm August, Scharmberg, Carl, Pagels, Leutonia, Parow, Emma, Busch, D'hello, Kraft, Jean Paul, Maack, Otto, Brieant, August, Biecom, Wolgast, Selchow.

Selvingör, 9. Mai. Von nordwärts passirt, heute früh 4 1/2 Uhr: Bieeron (D.), Leighton. Von südwärts passirt, gestern Nach-mittag 2 Uhr: Bolberaa (D.), Hindson.

Breslau, 9. Mai. Oberpegel 16 Fuß 3 Zoll, Unterpegel 2 Fuß 5 Zoll.

Thorn, 8. Mai. Stromab passirt nach Danzig: 56 L. Weizen.

Zund - Liste.

Mai Schiff Capt. von nach mit
7 St. Helena Lerow London Ostsee Ballast

Bidar Theresien Frankreich
Elizabeth Christina Bissler Darlingen
Salem Johnson Stettin Rittschamp. Erbsen
Petrel Jindley — Leith Getreide
George Fox Jones Newcastlle Weizen
Lordenshold Beck Königsberg Bergen Roggen
Elisabeth Ellebye Danzig Greenoc Zimmer
Melgelegen Nieting Memel Hartlingen
Sir Robert Calder Wright Danzig Newcastlle Weizen
Carl Pagels Memel Hartlepool Zimmer
Triumph Nordsee Ostsee

8. Hilda — — — — —
Lerian Small Ardrossan Swinemünde
Glencairn Spence Danzig England
Gipsy Swanson Stettin Leith Erbsen

Branch Stephen — — — — — Weizen
Bannockburn Stephen Königsberg Nordsee
Sisters Hall Ostsee
Betsey Williams Nordsee Ostsee
Ellen — — — — —
Franziska Klüßendorff Königsberg Lynn Getreide
9. Sterna Gjerulfsen St. Nazaire Ostsee Ballast
Wohawf Nordsee — — — — —
Reliance — — — — —
Columbus — — — — —
Willemine — — — — —
Wind: den 7. Mai NW, NW, 8. NW, W, WSW,
9. Vorm. W. a. E.

Holtenauer Liste.

Mai Schiff Capt. von nach mit
5. Lion Matthiesen Danzig Bremen Holz
7. Ariel Neumann Rügenwalde Rendsburg Latten
Hercules Blat Memel Bremen Holz
8. Nedra Albers — — — — — Vegetad
Johannes Lünzmann — — — — — Bremen
Catharina Schnitzger Stettin Emden — — — — —

Tönninger Liste.

Eingekommen:
Mai Schiff Capt. von nach mit
4. Gesina Clausen Hamburg Stettin Guano
Emanuel Bröhan — — — — — Stralund Stückgut
Fortunet Müller — — — — — Stettin
Jacoba Catharina Gelles Bremen Rostock
7. Carl Bernhard Lorenzen — — — — — Stettin Reis
Eleonore Fabje — — — — — Königsberg Stückgut
8. Antina Jürgens Barel Stettin Eisen
Br. Jonke Voss Hooftiel Rostock Stückgut

Ausgegangen:
8. Gloria Gräpel Königsberg Hamburg Lumpen
Unternehmung ter Behn Memel Hamburg Holz
Ihetis Aepern Stettin Zbeho Sirup

Swinemünder Einfuhr-Liste.

Neuen: Pilot, Lemcke, J. G. Weiß 15 Kisten Champagner.
Nidel & Co. do. Wachenhusen & Prub Nachf. 1 do. J. F.
Dahlhoff 1 do. N. Buchholz 1 do. J. F. Dahlhoff Nachf. 1
do. Wm. Helm 837 Stk. Mühlensteinstücke, 606 Stk. Mühlen-
steinstücke, 338 Stk. Mühlensteinstücke. Ordre 2 Faß
Rothwein, 1 Faß Brantwein. — Helga, Jversen, J.
Weaner 308 Stk. Mühlensteinstücke, 225 do. Meyer S. Berliner
2007 do. August Zeige 312 do. J. Knaack 2 Stk. Mühlen-
steine. C. Bretsch 454 Stk. Mühlensteinstücke.

Sunderland: Ariadne, Ricles (lösch in Swinem.) Ordre
Geo Ryman & Co. 530 Tons Kohlen.

St. Davids: Johanna, Luther. (lösch in Swinem.) Aug.
Richards 241 Tons 3 Cmt. Steintohlen.

Hartlepool: Virago, Barnard. (lösch in Swinem.) Aug.
Richards 157 Chdr. Kohlen.

Bonef: Concordia, Haut. C. H. Köppen & Co. 48,572
Stk. feuerfeste Steine.

Kemetpans: Baumeister Kraest, Wilken. Ordre C.
Kedden & Co. 186 Tons Kohlen.

Middelbro: Emanuel, Bloem, Ordre Madcan & Co., 45 Tons
Kohleisen, 68 Tons Cokes.

Dyart: Albert Cormac. Proschwitzky & Hofrichter 245 1/2 Tons
Kohlen.

Newcastle: Hercules, Parow. (lösch in Swinem.) Aug. Rad-
man 216 Chdr. Kohlen. — North of Scotland, Harris-
son. Ordre Intelmann, Rose & Co. 142 Chdr. Kohlen. —
Ranswick, Wallis. (lösch in Swinem.) Ordre Intelmann,
Rose & Co. 202 Chdr. Kohlen.

Ardrossan: Perian S. mail. (lösch in Swinem.) C. F. Henje
296 Tons 14 Chdr. Kohlen.

Tanport: Traube, Bult. (lösch in Swinem.) Ordre Quosbart,
Peterson & Co. 281 Tons Kohlen.

Wolaaster Einfuhr-Liste. (Herrn Scherping & Bus.)
Newcastle: Julie Auguste, Krüger. Carl Wallis 1 Ladung
Steinkohlen.

Tanport: Gustav, Rasch. Carl Wallis eine Ladung Stein-
kohlen.

Hamburg: Gejina, Claussen. Ad. Paulsen 810 Säcke
Guano.

Stettin, 11. Mai.
Amliche Course.

	Zinsf.			
	0/0		Starg.-Pos. II.	4 1/2
Hamburg	6 T.	153 3/8 h.	Stett. Stadt-Obl.	4 1/2 88 B.
do.	2 Mt.	—	do. Börsenh.-Obl.	—
Amsterdam	8 T.	—	do. Schausph.-O.	—
do.	2 Mt. 6 1/2	143 3/8 B.	P. Chaussee-O.	—
London	10 T.	—	Ud.-Woll.-Kr.-O.	—
do.	3 Mt. 8-6	6. 22 1/4 B.	Greifenb.-O.	—
Paris	10 T.	—	Prss. Nat.-Vrs.-A.	4
do.	2 Mt.	81 G.	Prss. See-Ass.-C.	4
Bordeaux	10 T.	—	Pomerania	107 B.
do.	2 Mt.	—	Union	101 B.
Bremen	8 T.	—	Stett. Speich.-A.	5
do.	3 Mt.	—	Ver.-Speich.-A.	5
St. Petersburg.	3 W.	—	P. Prov.-Zuckers.	5
Wien	8 T.	—	N. Stett. Zuckers.	4
do.	2 Mt.	—	Mescher. Zuckert.	—
Preussische Bank	9	—	Bredower do.	—
Staats-Anleihe	4 1/2	—	Walzmühl.-Act.	5
do. neue	5	—	St. Portl.-Cem.-F.	4
St.-Schuldsch.	3 1/2	—	do. Dpf.-Schlepp-	—
Prss. Präm.-Anl.	3 1/2	—	schiff.-A.-Ges.	5 300 B.
Pomm. Pfäbrisse.	3 1/2	—	do. Dampsch.-V.	—
do. do. ...	4	—	Neue Dampfer-C.	4 94 B.
do. Rntbrk.-u. Nu.	4	—	Germania	4
Rtt. Pomm. B.-A.	4	—	Vulcan	4
Berl.-St. Eisenb.	4	—	St. Dmpfln.-Ges.	4
Act. Litt. A. B.	4	—	Pomerensdorfer	4
do. Prior. IV.	4	—	Chem. Fabrik	4
de. do.	4 1/2	—	Chem. Fbr.-Anth.	4
Starg.-Pos. E.-A.	3 1/2	—	St. Kraftdäng.-F.	—
do. Prior.	4	—	Gn. Bau-G.-Anth.	5

Nach St. Petersburg (Stadt)
A. I. Dampfer „HELIOS“, Capt. Chr. Möller.
Leopold Ewald.
[2346]

Nach Königsberg
(Elbina, Tilsit, Braunsberg)
A. I. Dampfer „Orpheus“, Sonntag, den 13. Mai, Morgens.
Neue Dampfer-Compagnie.
[2330]

Nach St. Petersburg (Stadt)
A. I. Dampfer „Viveta“, Donnerstag, den 17. Mai, Mittags 12 Uhr.
Capitänplatz 20 R. incl. Beförderung ohne Wein, Deckplatz 10 R.
[2265] Neue Dampfer-Compagnie

Nach Copenhagen (Gothenburg, Christiania)
Dampfer „Stolp“, am 12. Mai, Mittags.

Nach Danzig
Dampfer „Colberg“, am 13. Mai, Morgens.

Nach Elbing (Braunsberg, Frauenburg)
Dampfer „Nordstern“, am 13. Mai, Morgens.

Nach Königsberg (Tilsit)
Dampfer „Borussia“, am 13. Mai, Morgens.

Nach Hull
Dampfer „Emille“,
„Ariel“,
Rad. Christ. Gribel.
[2347]

Actien-Fabrik
landwirthschaftlicher Maschinen und
Ackergeräthe
zu Regenwalde.

Bilance
für das Jahr 1865 nach der statutenmäßigen Ab- und Zuschreibung.

Activa.	
1. Immobilien-Conto	Rg 26,390. —. —.
2. Mobilien-Conto	937. 20. 3.
3. Modell-Conto	253. 15. —.
4. Betriebsmaschinen-Conto	8,469. 28. 1.
5. Utensilien- und Werkzeug-Conto	8,168. 14. 9.
6. Maschinen-, Geräthe- u. Materialien-Conto	27,392. 29. 1.
7. Cassa-Conto	659. 16. 6.
8. Wechsel-Conto	28. 2. 6.
9. Debitores	17,226. 28. 3.
10. Schaden-Ertrag-Conto	1,000. —. —.
11. Reserve-Deposital-Conto	1,012. 17. —.
12. Actien-Einzahlungs-Rückstände	7,400. —. —.
	Rg 100,689. 21. 5.

Passiva.	
1. Grund-Capital, 200 Actien à 50 Rg.	Rg 100,000. —. —.
ab für 47 Stück nicht begebene Actien	23,500. —. —.
	Rg 76,500. —. —.
2. Creditores	17,105. 15. 8.
3. Noch zu erhebende Dividende pro 1863 und 1864	486. —. —.
4. Reservefonds-Conto aus 1864	1,800. —. —.
5. Conto nuovo	Rg 590. 6. —.
ab gedeckter Verlust	245. —. 6.
	34. 5. 6.
6. Gewinn- und Verlust-Conto: Dividende pro 1865 vier ein halb Procent	Rg 3,107. 8. 6.
Lantime pro 1865	288. 15. —.
Zum Reserve-Conto 1865	500. —. —.
Conto nuovo	557. 6. 9.
	4,453. —. 3.
	Rg 100,689. 21. 5.

Vom Reingewinne werden vier ein halb Procent Dividende an die Actionäre gezahlt.

Indem wir die vorstehende Bilance zur öffentlichen Kenntniß bringen, laden wir die Herren Actionäre zur ordentlichen General-Versammlung auf

Sonnabend, den 2. Juni, Mittags 12 Uhr,
im Gasthose des Kaufmanns Herrn Riebe hieselbst mit dem Be-merkten ergeben ist, daß außer den regelmäßigen Geschäften auch die Wahlen eines Mittaltes des Verwaltungsraths stattfinden wird.
Regenwalde, den 8. Mai 1866. [2326]

Der Verwaltungsrath.

Aus der Kaufmann Eduard Wellmanns Concursumasse sollen am 15. Mai c., Vormittags 9 Uhr, in der Holzstraße auf dem Bollschän Holzhohe - Silberwiege - die nachverzeichneten Waaren versteigert werden: 8 Fässer Solaröl, 7 Fässer Farin, 49 Sack Rohzucker, 1 Faß Baum- und 2 Fässer Maschinenöl.

Am 10 Uhr: Handlung-Utensilien, wobei 2 große und 1 kleine Schnellwaage, eis. Gewichte, 1 Handwaagen, Schrot- und Haus-Leitern, 1 Partie Lattenholz, Delftecher und Waagen, Schurzleder u. v. a. m.
[2337]

Schiffs-Verkauf.

Das in hiesigen Häfen befindliche Briagschiff „LEOPOLDINE“, 107 Normallasten groß, 3/8 2. L., bisher geführt vom Capt. Th. Scheele, soll am 16. Mai, Nachmittags 3 Uhr, in meinem Comtoir öffentlich meistbietend verkauft werden. Inventarium und Verkaufsbedingungen sind jederzeit bei mir einzusehen.
Stettin, den 24. April 1866. [2039]

W. Gelseler,
Schiffs-Makler!

Eine kleine Bodwindmühle mit einem Mählgange, einer Grütz- und Graupenstampfe, für eine Gut passend, soll U. stände halber verkauft werden. Auskunft ertheilt

Schenzel, Mühlenmeister.
Swinemünde, im Mai 1866. [2341]

Rothens, weissen und gelben Kleesamen in allen Quali-täten, Steinklee, Incarnatkle, echt Franz. Luzerne, Sera-della, Thimothee, echt Engl., Ital., Franz. und Deutsches Ryegrass, Honiggras, Knaulgras, Schafschwingel und sonstige Sorten Grassamen, Thiergarten-Mischung, grossen und klei-nen Spörgel, Futter-Rüben und Möhren, Amerik. Pferdezah-n-Mais, gelbe und blaue Lupinen, sowie echten neuen Pernauer, Rigaer und Memeler Kron-Säe-Leinsamen offerirt zu billigen Preisen
[941]

E. Allendorff,
gr. Oderstr. 16 5.

Kleesamen

in rother, weißer und gelber Waare, Steu-, Incarnat- u. Schwed. Klee, Thymothee, Engl., Franz., Ital. und Deutsches Ryegrass, echte Franz. Luzerne, Seradella, Schafschwingel, Honig- und Knaulgras, so wie alle sonstigen Klee-, Gras- und Waldsäme-reien, Amerik. Pferdezahl-Mais, echten neuen Pernauer, Ri-gaer, Libauer und Memeler Kron-Säe-Leinsamen
empfehl't billigt

J. Spattscheck,
neue Königsstr. 16.

Gelbe und blaue Lupinen

offerirt billigt
J. Spattscheck,
neue Königsstr. 16.
[975]

Frische Hummern empfiehlt

Wm. Reppenhagen,
vormals J. F. Krösing.
[2348]

Dänische Stücken-Kredle

verkaufe billig-t vom Schiff „Mathilde“, Capt. Kemp, in kleinen und grossen Posten.
[2303]

C. S. Kühl.

[2293] Als Aufsichts- u. Verwaltungsbeamter über ein bedeutendes Etablissement wird ein solider an Thätigkeit gewöhnter, fester Mann gesucht. Bei selbstständiger, dauernder Stellung gewährt der Herr Besitzer, welcher anderwärts wohnt, ein Jahresge-lohn von 400 Rg. Weitere Auskunft ertheilt im Auftrage der Kaufmann Körner in Berlin, Marienstr. 102.

[2342] Ein erfahrener Landwirth, in mittleren Jahren, militair-frei, der längere Zeit größere Güter bewirthschaftet hat, und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum sofortigen Antritt eine Stellung als Administrator oder Ober-Zuspector. Nähere Auskunft ertheilt Herr Gutbesitzer Böttcher zu Niepözig bei Berlinchen.

Verantwortlicher Redacteur Otto Wolff in Stettin.
Druck und Verlag von J. H. Jessenland in Stettin.